



Die Sprechblasen der Wohlstandskinder

Live Versionen vom: 25.05. 2005 im "Cafe' La Tazzo D' Oro", in Berlin --- 23.02. 2007 in der "Kantina", im Acud, in Berlin --- 24.11. 2007 in der "Kneipe Lebowski", in Berlin --- 09.05. 2008 im "Literatursalon Greifswald", in Greifswald

Andauernd hatte er all diese ganzen Regenbogen im Augenlicht. Ständig hin und her gerissen zwischen Sonnenschein und Regenflut. So stand er eben da, während sich um ihn herum alles bewegte. Der Bindfadenregen erreichte ihn, da er ungeschützt war. Allerdings war er wieder der einzige weit und breit, der den Regen spürte. Seine Augen regneten schon mit. Diese ganzen Tropfen wurden allmählich aufdringlich.

Seine linke Pupille sah schon aus wie ein Kalendoskop, dass in den Regenbogenfarben schillerte. Die rechte Pupille war vernebelt von grauen Gewitterwolken. Sie zerbrachen alles Licht vor sich. Die Pupillen taten ihm schon weh. Jede von ihnen bot eine andere Art von Schmerz an. Sein Blick senkte sich, er sah schon Pfützen vor sich. Doch darin konnte er sich nur mal wieder selbst erkennen. Sie erinnerten an flüssige Fenster. Allerdings an Fenster, die ihn aussperrten. Oder liess er sich selbst nicht hinein? Er wusste es nicht, sah er doch sich selbst hinter den Fenstern stehen, obwohl er auch gleichzeitig versuchte in sie hinein zu kommen.

Was ihm blieb war seine eigene Tatkraft, die gerade in den Pfützen ertrank, die er vor sich in seinen Händen hielt.

Die Sonne wird wieder lächeln, alles Leben wird sich wieder ihrem Schein und Sein entgegenstrecken. Die Vögel werden wieder auf Sommerwolken surfen. Der Atem wird wieder nach Fröhlichkeit vibrieren. Ein Spaziergang durch eine gute Stimmung wird sich lohnen. Aber nicht hier, nicht gerade.

Im Augenblick kam der Regenschauer zweifelsohne von ihm. Aber wo kam das Gewitter her? Er horchte auf. Hatte es nicht gerade wieder gedonnert? Das Gewitter konnte nicht besonders weit entfernt sein. Er versuchte dem dumpfen Grollen und dem lauten Donnern zu folgen. Angst hatte er keine, schliesslich war er mittlerweile an solche Unwetter gewöhnt. Schnell wurde ihm klar, welchen Ursprung dieses Gewitter hatte. Seiner Meinung nach, befand er sich nämlich gradewegs an der Ursprungsstelle. Schliesslich stand er direkt vor seiner Mutter.

Sie war ziemlich wütend, was ein Indiz dafür war, dass wahrscheinlich das Ende des Gewitters noch nicht abzusehen war. Manchmal hatte er das Gefühl das seine Mutter 120 kg schwer war und davon 100 kg auf ihre Zunge verteilt waren, so laut konnte sie sein. Aber auch ihr Kopf wurde immer schwerer. Sie mästete ihn ja auch ständig mit Kopfschmerztabletten. Ihr Kopf konnte wenig verdauen, demzufolge schied er auch wieder viel aus dem Mund aus. Heute waren es eben Schreie an ihr Kind weil es so laut geschrien hatte. Vor wenigen Minuten erst, entstand im Zorn der Mutter ein Gewitter aus Vorwürfen, ein Blitzeinschlag an der Wange des Kindes und ein darauffolgender Regenguss in seinem Gesicht. Die Mutter war sehr genervt und das Weinen ihres Kindes konnte ihre Lage nicht verbessern. Langsam wurde ihr das laute Schreien ihres Kindes jedoch

unangenehm, stand sie doch gerade mitten in einem renommierten Supermarkt.

Ihr Sohn lenkte doch glatt mit seiner laut gefühlten Traurigkeit die Leute vom neuen Winterschlussangebot ab. Aus diesem Grund drohte die Mutter dem Kind, einen erneuten Vorschlag zur Güte, ins Gesicht an, wenn er nicht augenblicklich still wäre.

Letztendlich hört der Sohn auf zu weinen und der Einkauf kann fortgeführt werden. Die Mutter packt Antioxidationsmittel, Ascorbinsäure und natürlich noch E 150d in ihrem Einkaufswagen. Sie ist in ihrem Element und ihr Element ist die leere Luft. In ihrer Leidenschaft zum Einkaufen, verliert sich nun ihr Denken.

Oh, heute gibt es wieder E 104 und Nicotinsäureamid im Sonderangebot! Na, da nimmt man lieber ein paar Aromen mehr, man kann ja nie wissen und noch dazu ein bisschen Riboflavin, dass ist schön bunt.

Dann schickt sie das Kind los, mal eben Säureregulatoren zu holen und fragt indessen eine Supermarkt Angestellte wo sie hier Lactose und Phosphorsäure haben. Die Verkäuferin überlegt kurz und antwortet das die Lactose wahrscheinlich gleich neben dem Emulgator E422e stehen müsste. Phosphorsäure führen sie leider nicht mehr. Stattdessen hätten sie aber das praktisch genauso gute Dinatriumphosphat. Die Mutter will es mal ausprobieren. Der Warenkorb füllt sich schnell.

Die Mutter überlegt nur kurz und fackelt danach nicht lange. Sie gönnt sich heute sogar ein paar Stabilisatoren und natürlich Natriumhydrogencarbonat für den Mann. Das ist ja sein Leibgericht. Denn wenn er es nicht zufällig isst, dann raucht er es ständig. Plötzlich scheppert es laut.

Der Verdacht der Mutter bestätigt sich. Ihr dämmlicher Bengel hatte nun auch noch eine aufgestapelte Pyramide feinstes E 150d umstürzen lassen! Dabei ist das Zeug so teuer. Er ist beim wilden herumrennen durch die Gänge des Supermarktes versehentlich dagegen gestossen. Die Leute schütteln ihre Köpfe und tuscheln. Nun reicht es der Mutter endgültig. Sie schnappt sich den Jungen und nimmt ihn mit zu einer Verkäuferin. «Hier haben sie den Bengel wieder!», ruft die Mutter schon von weitem empört herüber. «Ich will das Kind hier reklamieren. Auf der Verpackung stand «Pflegeleicht» und «Niedlich». Sie haben ja eben selbst mitangesehen, wie wenig diese Angaben der Realität entsprechen.»

Die Verkäuferin fragt nach den Kassenzettel des Jungen. Die Mutter kramt in ihrer Geldbörse herum und gibt den Zettel der Verkäuferin. «Ihr süßes Stinktier in der Werbung hat dieses Produkt laufend gelobt. Ich hätte nie gedacht, dass es mich mal anlügen würde!», protestierte die Mutter.

Die Supermarktangestellte meint dazu jedoch nur: «Das ist kein Stinktier da in der Werbung. Wir haben als Maskottchen einen Bundesfinanzminister, verehrte Frau.»

Die Mutter lässt sich nicht beirren. «Ich habe das Kind erst vor drei Tagen gekauft. Ein Glück, dass ich noch den Kassensbon aufgehoben habe. Sie können die Artikelnummer auf dem Kassenzettel mit der Nummer auf dem Strichcode der Ware vergleichen. Ich hab ihn dahinten bei der Abteilung «EU – Kids» gekauft.»

Die Angestellte schaute verwundert. Kinderartikel mit einem solchen Strichcode würden sie gar nicht in der EU – Kids Serie führen. Die EU – Kids hätten statt einem Strichcode, schon längst ein Sicherheitshologramm. Sie schaute nochmal auf den Kassenzettel der Mutter. Es scheint aber trotzdem alles zu stimmen. Die arme Verkäuferin meinte nun zu der Mutter, da wisse sie jetzt auch nicht weiter. Aber sie würde jetzt dies machen, wozu Angestellte im Supermarkt immer befugt waren, nämlich den Chef rufen. Die eben noch schüchterne, verlegen und ratlos wirkende Verkäuferin, veränderte sich nun völlig. Ihre gebrüllten Worte durch den Supermarkt, klangen wie der Angstschrei eines betrunkenen Braunbärens. Nach einer Weile kam der Filialleiter aus dem Lagerraum getrottet. Er schien schon jetzt schlechte Laune zu haben.

Die Verkäuferin erklärte ihm den Sachverhalt, mit kurzen und knappen Worten und liess dabei sogar Werbepausen weg. Danach durfte sie gehen.

Die Mutter begrüßte den Supermarktleiter und stellte sich ihm vor. «Das kann in der Probezeit immer mal passieren.», meinte er brüsk zu ihr. «Dafür müssen sie Verständnis haben.» Doch die Frau hatte absolut kein Verständnis. Lautstark brüllte sie herum. «Ich hatte schon mit dem Ehemann Pech, den ich hier bei ihnen gekauft habe und selbst die Sorte Liebhaber, die sie hier teuer anbieten taugt nichts. Ich hätte nicht noch ein Kind bei ihnen kaufen sollen.»

«Nun hören sie mal gut zu.», antwortete der Supermarktleiter. «Es ist ein Wunder, es ist deine Generation, es ist dein Wunsch, es ist deine Offenbarung! - Das kennen sie doch aus unserer Werbung. Dieser Slogan kommt doch im Fernsehen, im Radio und neuerdings auch als Werbeunterbrechung wenn sie ihre Klospülung betätigen. Wollen sie etwa behaupten, unsere Werbung lügt oder übertreibt? Unsere Waren sind alle deutsche Produkte und werden nur in Deutschland oder in deutschen Kolonien hergestellt. Wo finden sie das denn heutzutage noch? Wird doch alles in Thailand und Taiwan hergestellt. Natürlich sind dort die Kinder ein wenig billiger, aber die Ware ist auch sehr minderwertig.

Gute Frau, ich will ihnen ja nichts unterstellen, aber haben sie das Kind auch richtig bedient? Hat es regelmässig seine Markenbekleidung und die neuesten PC – Games bekommen? Haben sie dem Kind auch Hip Hop Englisch statt Hochdeutsch beigebracht?»

«Ich bitte sie! Das ist doch kinderleicht. Natürlich war ich während der ganzen drei Tage, seit ich das Kind gekauft hatte, ihm eine gute Mutter gewesen. Wofür halten sie mich denn?»

Der Supermarktleiter runzelt die Stirn. «Ach ja? Und warum raucht ihr 5 - jähriges Kind da gerade Crack? Es tut mir wirklich leid, aber unter diesen Umständen können wir es leider nicht mehr zurück nehmen.»

Die Frau war damit ganz und gar nicht einverstanden. «Ich wurde als Kind, selbst von ihrer Warenkette verkauft. Zu dieser Zeit hatten sie aber noch Qualität verkauft. Wäre ihr Produkt nicht so mangelhaft, dann würde es doch kein Crack rauchen. Ich wollte einen katholischen Jungen, der schon getauft ist und der seiner lieben Mutter im Haushalt helfen will. Ich wollte einen friedlichen Jungpionier und keinen aggressiven Hitlerjungen. Bei allem Respekt, aber ohne Crack ist dieser Bengel da, doch gar nicht still zu bekommen!»

Der Filialleiter lacht laut auf. «Also erstens ist ihr Bengel da, ein Mädchen und zweitens hätten sie ihr dann mal lieber Crack aus unserem Sortiment gegeben. Das Zeug das sie hier raucht, das knallt doch nie im Leben!» Dann schaute sich der Chef des Supermarktes das Kind noch einmal genauer an. Zu der Mutter meinte er nachdenklich: «Na soetwas kann man sowieso nicht mehr als neu verkaufen. Sehen sie die ganzen Einstiche der Spritzen im Arm? Das verkauft sich doch nicht. Wir können solche Art von Gebrauchsgütern nicht mehr reklamieren. Ausgeschlossen.»

Die Frau schien von diesen Argumenten völlig unbeeindruckt zu sein. Sie hatte noch ein As im Ärmel, in diesem Fall war es eine Produktbeschreibung in der Tasche. Stolz las sie dem Filialleiter vor, dass dieses Exemplar sehr wohl als männliche Sonderedition herausgekommen war. Es konnte sogar zeichnen und in einem Kinderchor singen, stand jedenfalls so in der Garantie.

«Ich hab dafür sogar etwas mehr bezahlt als üblich! Sein prominenter Erzeuger hat dieses Exemplar auf nur 1000 Stück limitiert.», protestierte die Mutter, «Und dann wollte dieser kleine Mistkerl hier noch nicht einmal Künstler werden. Wissen sie, was er dauernd gesagt hat? Er findet Fussball toll und er würde später so gerne Baggerfahrer werden wollen! Können sie sich das vorstellen? Ich dachte, durch den ständigen Drogenkonsum wird er wieder normal. Damit er später vielleicht doch noch ein braver, begabter junger Mann wird.»

Der Supermarktleiter schaut sich die Produktbeschreibung genauer an. «Hmm..... Drogen können sie dem Künstlermodell geben, aber mir scheint, als wenn das kein Künstlermodell ist.. ah da haben wir es ja!

Wahrscheinlich haben die vom Versand einen Fehler gemacht. Das Mädchen hat eine falsche Verpackung bekommen. Dieses Exemplar hier, ist eigentlich ein Wegwerfprodukt für die Kinderarbeit im Steinbruch und kein teures, limitiertes Künstlermodell. Da kriegen sie normalerweise noch nicht einmal Pfand drauf.»

Die arme Frau war enttäuscht. Aber immerhin erstattete ihr der Filialleiter dann doch noch das volle Geld, dass sie für die Ware bezahlt hatte, wieder. Danach wollte er das Kind wieder ins Lager bringen, um es von dort aus an seine Herstellerfirma, einer renomierten Samenbank, zurück zu schicken. Aber nun meldete sich das Mädchen zu Wort.

«Moment mal!», ruft es lauthals in einem empörten Ton. «Ich habe sie und ihren Supermarkt als Verkaufsagenten engagiert, damit sie mir ein ordentliches Abo von einer Mutter besorgen. Sie haben mir versprochen, dass meine zukünftige Mutter liebevoll sein wird und auch viel Zeit für

mich aufbringen kann. Das war bei dem letzten Abo einer Mutter, aber nicht der Fall, wie sie ja gesehen haben. Sie sind ein sehr minderwertiger Verkaufsagent und ich möchte hiermit unser Vertragsverhältnis beenden!»

Der Chef des Supermarktes versuchte noch das Kind zu beruhigen, aber es half alles nichts. Am Ende musste er auch dem Kind die Provision für die vermittelte Mutter und das Entgelt für die Tätigkeit als Verkaufsagent seines Supermarktes zurückerstatten. Das war dann schon die zweite Reklamation an einem Arbeitstag. Zu sehen war das Gesicht des Filialleiters wie er sich über all das ärgerte..

Dann kam schon der Abspann und die Lachspur, die als Untermauerung in dieser Reality - Show gedacht war. Die Show zur besten Sendezeit, zeigte zweimal in der Woche den Alltag in einem Supermarkt. Das ganze war nur eine von vielen Fernsehserien. Es gab noch den Alltag in einem Versuchslabor und den Alltag in einer Fernsehserie. Gleich danach erschien die Vorschau zur nächsten Folge der Sendung. Es wurden Bilder gezeigt, wie der betrunkene Supermarktleiter bei einer Firmenfeier, mit seinem Schlips an der Stripperin hängen blieb. Spätestens jetzt wurde auch dem letzten Zuschauer klar, dass diese Show eine Wiederholung ist.

Ende.



Copyright bei Sven Bremer 2005 - 2008. Der Text ist geschützt und es ist nicht erlaubt ihn in irgendeiner Form zu kopieren, zu verbreiten oder zu veröffentlichen!

www.svenbremer.com

